



WDR

SINFONIE
ORCHESTER

SIBELIUS III

FR 17. Juni 2016

ABSOLUT SPITZENKLASSIK.



SIBELIUS III

FR 17. Juni 2016
Kölner Philharmonie / 20.00 Uhr
19.00 Uhr Einführung
Friederike Holm

PETER TSCHAIKOWSKIJ

Konzert D-Dur für Violine
und Orchester op. 35
I. Allegro moderato
II. Canzonetta. Andante
III. Finale. Allegro vivacissimo

PAUSE

JEAN SIBELIUS

Sinfonie Nr. 6 d-moll op. 104
I. Allegro molto moderato
II. Allegretto moderato
III. Poco vivace
IV. Allegro molto

Sinfonie Nr. 7 C-Dur op. 105
in einem Satz

Adagio – Un pochett. Meno adagio – Vivacissimo – Adagio –
Allegro molto moderato – Vivace – Presto – Adagio

Frank Peter Zimmerman Violine
WDR Sinfonieorchester Köln
Jukka-Pekka Saraste Leitung

Auf der Seite des WDR Sinfonieorchesters Köln
unter wdr-sinfonieorchester.de finden Sie fünf Tage
vorher das Programmheft zum jeweiligen Konzert.

SENDUNG
WDR 3 LIVE



HÖREN SIE DIESES KONZERT
AUCH IM WDR 3 KONZERT-
PLAYER: WDR3.DE

TIEFE NATUR- VERBUNDENHEIT

JUKKA-PEKKA SARASTE
ZUM SIBELIUS-ZYKLUS
DER SAISON 2015/2016

Warum stehen die späten Sinfonien von Jean Sibelius oftmals eher am Rande des Repertoires?

Die späten Werke von Sibelius sind schwer zu verstehen und haben sich deswegen nicht durchsetzen können. Seine frühen Werke, seine romantischen Werke, sind die bekanntesten. Hierzu gehören Finlandia, das Violinkonzert und die 2. Sinfonie. Die späteren dann, etwa die 4. Sinfonie, und auch die ganz späten, die 6. und 7., sind für mich seine besten Werke.

Ich wünsche mir vom Publikum offene Ohren und möchte gar nicht sagen, was man bei Sibelius lernen kann. Bei Sibelius gibt es keine klassischen Modelle wie etwa bei den klassischen Sinfonien. Bei ihm spielt vielmehr eine tiefe Naturverbundenheit und dessen besondere Atmosphäre eine große Rolle.

Können nur finnische Dirigenten Sibelius dirigieren?

Das kann ich nicht sagen. Es gibt aber eine große und lange Tradition in Finnland. Man braucht, um Sibelius gut aufzuführen, ein Gefühl für die langen Sostenuito-Linien.

Man muss Sibelius mit einem langen Atem dirigieren und ihn nicht in zu kleine Abschnitte gliedern. Der Orchesterklang sollte eher dunkel und tief sein, aber nicht zu expressiv.

Ich höre mir des Öfteren junge Dirigenten an, die die Werke von Sibelius sehr frisch interpretieren und kann von ihnen sehr viel lernen.



KONZERT D-DUR FÜR VIOLINE UND ORCHESTER OP. 35

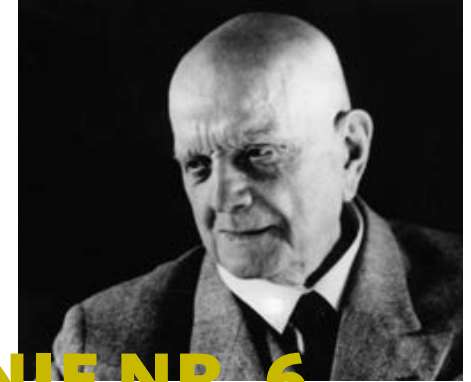
PETER TSCHAIKOWSKIJ

Im Jahr 1877 kam es in Tschaikowskij's Leben zu einem folgenschweren Ereignis. Am 18. Juli ging er die Ehe mit einer Frau ein, die er zwei Monate zuvor erst kennengelernt hatte und zu der ihn, den Homosexuellen, nichts hinzog. Hätte er die in ihn verliebte junge Dame zurückweisen sollen? Für diesen Fall hatte sie ihm mit Selbstmord gedroht. Doch vom ersten Tag an war für Tschaikowskij das Leben an der Seite seiner Frau unerträglich. Er floh aufs Land und deckte sich mit Arbeit ein. Bei der Rückkehr nach Moskau kam es schließlich zur Katastrophe: Tschaikowskij versuchte sich das Leben zu nehmen. Sein Selbstmordversuch scheiterte, aber bald darauf erlitt er einen Zusammenbruch und ging daraufhin in der Gesellschaft seines Bruders auf eine ausgedehnte Reise nach Westeuropa.

Seine Erholungsreise führte Tschaikowskij zunächst nach Clarens am Genfer See, dann nach Paris und Italien. Im März 1878 war er abermals in Clarens, wo er mit dem Geiger Iosif Kotek, einem ehemaligen Schüler, zusammentraf. Kotek hatte eine Menge Noten im Gepäck, darunter ein Arrangement der »Symphonie espagnole«, eines fünfsätzigen Violinkonzerts von Édouard

Lalo. Zusammen mit Kotek spielte Tschaikowskij Lalos Sinfonie durch und war sofort davon angetan. Der Gedanke an eine eigene große Komposition für Violine und Orchester, ebenso spielerisch-leicht und reich an eingängigen Melodien, begann Gestalt anzunehmen, und bereits am nächsten Tag machte sich Tschaikowskij an die Arbeit. Ende März hatte er das gesamte Violinkonzert fertig entworfen und gab seinem Bruder und Kotek Kostproben des neuen Werks. Anders als die beiden Ecksätze fand der Mittlere bei seinen Zuhörern jedoch nur wenig Beifall. Auf ihre Anregung hin schrieb Tschaikowskij Anfang April einen neuen langsamen Satz, die »Canzonetta«. Er verwarf den ursprünglichen jedoch nicht, sondern veröffentlichte ihn später als erstes der Stücke für Violine und Klavier op. 42.

Kotek stand Tschaikowskij mit Rat und Tat bei der Ausarbeitung des technisch überaus anspruchsvollen, an die Grenzen des Spielbaren gehenden Soloparts zur Seite. Gleichwohl sah Tschaikowskij ihn nicht als Solist für die Uraufführung vor. Die lag schließlich in den Händen des russischen Virtuosen Adolph Brodsky, nachdem der Ungar Leopold Auer, dem Tschaikowskij sein Konzert zunächst zugeordnet hatte, es als unspielbar abgelehnt hatte. Auers Weigerung das Werk aufzuführen, ließ die für den 22. März 1879 in St. Petersburg angesetzte Premiere platzen. So kam es erst am 4. Dezember 1881 in Wien zur Uraufführung, bei der Brodsky von den Wiener Philharmonikern unter Hans Richter begleitet wurde. Dem prominenten Wiener Kritiker Eduard Hanslick sagten weder der folkloristische Ton des Konzerts noch die Virtuosität des Soloparts zu, der dazu führte, dass »die Violine gezaust, gerissen, gebläut« werde. Sein polemisches, Tschaikowskij tief verletzendes Fazit ist berüchtigt: »Tschaikowskij's Violin-Concert bringt uns zum ersten Mal auf die schauerliche Idee, ob es nicht auch Musikstücke geben könne, die man stinken hört.« Zum Glück stand dieses Verdikt dem Siegeszug des Werks nicht lang im Wege.



SINFONIE NR. 6 D-MOLL OP. 104 SINFONIE NR. 7 C-DUR OP. 105 JEAN SIBELIUS

Als Sibelius 1915 seinen fünfzigsten Geburtstag feierte, war er nicht nur in Finnland, sondern auch international ein hochangesehener Komponist. Dennoch konnte er sich über seinen Ruhm nicht freuen. Der Ausbruch des Ersten Weltkriegs 1914 hatte einen schmerzhaften Rückgang seiner Einkünfte mit sich gebracht. Ein großer Teil seiner Werke war bei deutschen Verlagen erschienen, und da Finnland damals noch ein Großfürstentum des mit Deutschland im Krieg befindlichen russischen Reichs war, blieben die Zahlungen aus. Finnische Verleger interessierten sich vor allem für Stücke, die sich für die Hausmusik eigneten. Und so komponierte Sibelius während der Kriegsjahre vor allem Klavierminiaturen und Stücke für Geige und Klavier, durch die er seinen Lebensunterhalt sichern konnte. Das einzige größere Werk dieser Zeit war die fünfte Sinfonie

Nachdem Finnland im Zuge der russischen Revolution 1917 seine Unabhängigkeit erlangt hatte und der Krieg im Jahr darauf zu Ende gegangen war, normalisierten sich die Verhältnisse. Sibelius konnte wieder auf Reisen

gehen und auch im Ausland eigene Werke dirigieren, so 1921 in England, wo er acht Konzerte in zwei Wochen gab. Die Eastman School of Music in Rochester (New York) bot ihm sogar den Posten des Direktors an, den er nach längerem Zögern aber ablehnte.

Um diese Zeit hatte er mit der Arbeit an der sechsten Sinfonie bereits begonnen. Ihre Wurzeln reichen aber viel weiter zurück: Schon während der Entstehung der Fünften, also in den Jahren 1914/15, brachte Sibelius die ersten Skizzen zu Papier, noch un schlüssig allerdings, ob sich die neuen Ideen nicht eher für ein »Concerto lirico« für Violine und Orchester eigneten. Als er die sechste Sinfonie Anfang 1923 fertigstellte, war sie ihm ganz anders geraten als die heroische Fünfte: »Sie ist sehr ruhig in Charakter und Umriss«, beschrieb Sibelius sie einem schwedischen Journalisten. Über ihre vier Sätze urteilte er, sie seien »in formaler Hinsicht vollkommen frei [...]. Keiner von ihnen folgt dem herkömmlichen Sonatenschema«. Das fällt besonders beim ersten Satz auf, der seine Form im Erklängen gewissermaßen erst finden muss, dessen motivische Partikel sich erst nach und nach zu thematischer Signifikanz verdichten. In der ruhigen polyphonen Einleitung liegt gleichwohl schon die motivische Substanz für die gesamte Sinfonie vor. Konzentration des Materials und Verknappung der Mittel sind wesentliche Merkmale der Sechsten.

Ins Auge fällt auch ihre kirchentonale Prägung. Drei der vier Sätze sind ohne Vorzeichen notiert, so dass man eher vom dorischen Modus als von d-moll als Tonart sprechen muss. Dieser Rekurs auf ein Tonsystem, das historisch vor dem Dur-moll-Dualismus liegt, gibt der Sinfonie einen archaischen Zug. Choralanklänge scheinen gar auf einen kirchlichen oder zumindest religiösen Kontext zu verweisen. So verglich Jukka-Pekka Saraste das Werk mit »italienischem Kirchengesang«. Und doch assoziierte der Komponist selbst wohl eher Naturbilder mit der Sechsten: An den »Duft des ersten Schnees« fühlte er sich auch später 1943 an sie erinnert. Ihre Uraufführung erfolgte am 19. Februar 1923 in Helsinki unter Sibelius' Leitung.

Auch die Wurzeln der siebten Sinfonie lassen sich bis in die Jahre des Ersten Weltkriegs zurückverfolgen. Auch für dieses Werk waren erste Skizzen bereits 1914/15 entstanden. Im Mai 1918 hatte Sibelius recht konkrete Vorstellungen entwickelt, wie die neue Sinfonie aussehen sollte: »Lebensfreude und Vitalität, mit Appassionato-Abschnitten, in drei Sätzen, der letzte ein »hellenisches Rondo«, teilte er seinem Freund Axel Carpelan mit. Etwas später,

Anfang der 1920er Jahre, legte er die Sinfonie dann zunächst sogar auf vier statt drei Sätze an.

Während der Konzertreise durch Schweden und Italien, die Sibelius gleich nach der Uraufführung der sechsten Sinfonie im Februar 1923 angetreten hatte, scheint die Entscheidung gefallen zu sein, dem neuen Werk statt einer mehrsätzigen, die damals noch ungewöhnliche einsätzliche Form zu geben (ein anderes Beispiel für eine einsätzliche Sinfonie ist Arnold Schönbergs 1. Kammer-sinfonie von 1909, die Sibelius kannte). Der eine große Satz der Siebten vereint gleichwohl unterschiedliche Satzcharaktere in sich, die jedoch nicht in der für eine mehrsätzliche Sinfonie üblichen Folge auftreten: Nach einem einleitenden Adagio, das fast die Hälfte der Spieldauer einnimmt, und einem knappen Vivacissimo-Abschnitt (die Andeutung eines Scherzos) folgt mit dem tänzerischen Allegro moderato dann wohl jenes »hellenische Rondo« als Schlussteil, das Sibelius 1918 im Sinn hatte.

Vom Sommer 1923 an arbeitete Sibelius die Siebte aus, am 2. März 1924 stellte er sie fertig. Oft arbeitete er während dieser Zeit nachts an dem neuen Werk, nicht ohne größere Mengen Whisky dabei zu konsumieren – sehr zum Leidwesen seiner Frau Aino. Die Uraufführung schließlich fand am 24. März 1924 mit Sibelius am Pult in Stockholm statt, wobei das neue Werk damals noch den Titel »Fantasia sinfonica« trug. Dabei blieb es zunächst auch für die folgenden Aufführungen. Erst anlässlich ihrer Veröffentlichung konnte Sibelius sich dazu durchringen, dieser »Fantasie« den (deutschen) Namen »Symphonie Nr. 7 (in einem Satze)« zu geben.

Andreas Friesenhagen



FRANK PETER ZIMMERMANN



»

Auf höchstem Niveau gespielt hatte er auch, begleitet vom WDR Sinfonieorchester unter Jukka-Pekka Saraste, zuvor in Strawinskijs neoklassizistischem Violinkonzert.

KÖLNER STADT-ANZEIGER

«

- \ 1965 in Duisburg geboren
- \ Studium bei Valery Gradov, Saschko Gawriloff und Herman Krebbers
- \ 1983 Beginn seines kontinuierlichen Aufstiegs zur Weltelite
- \ 2003 Uraufführungen von Matthias Pintschers Violinkonzert »En sourdine« mit den Berliner Philharmonikern und Peter Eötvös
- \ 2007 Uraufführung des Violinkonzerts »The Lost Art of Letter Writing« von Brett Dean mit dem Royal Concertgebouw Orchestra unter der Leitung des Komponisten
- \ 2009 Uraufführung des Violinkonzerts »Juggler in Paradise« von Augusta Read Thomas mit dem Orchestre Philharmonique de Radio France und Andrey Boreyko
- \ als Kammermusiker Interpretationen des klassischen, romantischen Repertoires des 20. Jahrhunderts, vor allem mit Piotr Anderszewski, Enrico Pace und Emanuel Ax
- \ u.a. ehemaliger Solist der Saison des Tonhalle-Orchesters Zürich (Zusammenarbeit mit den Dirigenten David Zinman und Christoph von Dohnányi) und des Rheingau Musik Festivals
- \ Auftritte und Europa-Tourneen mit dem Trio Zimmermann, mit Enrico Pace Recitals in Europa und Japan und ein Recital mit Christian Zacharias
- \ regelmäßig als Solist mit den Berliner Philharmonikern, dem Royal Concertgebouw Orchestra, dem NHK Symphony Orchestra und der Staatskapelle Dresden, dem Los Angeles Philharmonic, der Tschechischen Philharmonie, mit dem WDR Sinfonieorchester sowie dem Gewandhausorchester Leipzig
- \ solistische Engagements unter der Leitung von Mariss Jansons, Herbert Blomstedt, Manfred Hoeck, Jiří Bělohlávek und Jukka-Pekka Saraste
- \ zahlreiche Auszeichnungen: u. a. Musikpreis der Stadt Duisburg (2002), das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse der Bundesrepublik Deutschland (2008), der Paul-Hindemith-Preis der Stadt Hanau (2010) sowie ECHO Klassik in der Kategorie »Instrumentalist des Jahres« (2014)

JUKKA-PEKKA SARASTE



»

Fließende Tempi, große Bögen und warmer Gesamtsound sind Sarastes Grundrezept.

KÖLNISCHE RUNDSCHAU

«

- \ 1956 in Heinola (Finnland) geboren
- \ Klavier- und Geigenstudium am Lahti Konservatorium, Dirigierstudium an der Sibelius-Akademie Helsinki bei Jorma Panula
- \ 1987–2001 Musikdirektor des Finnischen Radio-Sinfonie-Orchesters Helsinki
- \ 1994–2001 Musikdirektor des Toronto Symphony Orchestra
- \ 2002–2005 erster Gastdirigent des BBC Symphony Orchestra
- \ seit August 2006 Musikdirektor des Oslo Philharmonic Orchestra, Music Advisor des Lahti Sinfonieorchesters
- \ seit 2008 Künstlerischer Leiter des Sibelius Festivals in Lahti, Gründung des jährlichen Tammissaari Festivals (Finnland)
- \ Engagement für Musik der Spätromantik sowie für skandinavische Komponistinnen und Komponisten wie Kaija Saariaho, Magnus Lindberg und Esa-Pekka Salonen
- \ Zusammenarbeit u.a. mit dem London Philharmonic Orchestra, dem Symphonieorchester des BR, dem Royal Concertgebouw Orchestra, dem Chicago Symphony Orchestra, dem Boston Symphony Orchestra, den Münchner Philharmonikern, dem Rotterdam Philharmonic Orchestra und dem Schwedischen Radio-Sinfonieorchester
- \ Teilnahme an der ersten Abu Dhabi Classics Saison mit dem Sibelius Academy Symphony Orchestra
- \ Tourneen in zahlreiche europäische Hauptstädte mit dem Oslo Philharmonic Orchestra; u.a. mit der Violinistin Anne-Sophie Mutter
- \ CD-Einspielungen: u.a. Gesamtaufnahme der Sibelius- und Nielsen-Sinfonien
- \ seit der Saison 2010/11 Chefdirigent des WDR Sinfonieorchesters Köln

WDR SINFONIEORCHESTER KÖLN



»
Großer Applaus für eine große Orchesterleistung!
KÖLNISCHE RUNDSCHAU
«

- \ 1947 gegründet
- \ musikalische Schwerpunkte im klassisch-romantischen Bereich und in der Musik des 20. Jahrhunderts
- \ Chefdirigent seit 2010: Jukka-Pekka Saraste
- \ ehemalige Chefdirigenten: Christoph von Dohnányi, Zdenek Macal, Hiroshi Wakasugi, Gary Bertini, Hans Vonk, Semyon Bychkov
- \ Gastdirigenten u. a.: Claudio Abbado, Karl Böhm, Fritz Busch, Herbert von Karajan, Erich Kleiber, Otto Klemperer, Lorin Maazel, Sir André Previn, Zubin Mehta, Sir Georg Solti und Günter Wand
- \ erfolgreiche Konzertreisen durch Europa, Russland, Japan, China, die USA und Südamerika
- \ regelmäßige Radio- und Fernsehübertragungen, zahlreiche Schallplatteneinspielungen und Auftragskompositionen an Komponistinnen und Komponisten der Gegenwart
- \ CD-Veröffentlichungen u. a. mit Werken von Richard Strauss, Johannes Brahms, Dmitrij Schostakowitsch, Gustav Mahler, Giuseppe Verdi, Sergej Rachmaninow und Richard Wagner
- \ Auszeichnungen: 2009 Diapason d'Or für die CD-Produktion »Canto di speranza« mit Werken von Bernd Alois Zimmermann, »Disc of the year«-Award 2010 des BBC Music Magazine für die Aufnahme von Richard Wagners Lohengrin zusammen mit dem WDR Rundfunkchor Köln, norwegischer »Spellemannprisen 2010« für die CD-Produktion der Violinkonzerte von Sibelius und Prokofjew mit Vilde Frang
- \ CD-Veröffentlichung von Gustav Mahlers 9. Sinfonie unter der Leitung von Chefdirigent Jukka-Pekka Saraste (u. a. Auszeichnung mit dem »Editor's Choice Award«)

Das WDR Sinfonieorchester Köln

1. VIOLINEN

José Maria Blumenschein
1. Konzertmeister
Slava Chestiglazov
1. Konzertmeister
Naoko Ogihara
Konzertmeisterin
Susanne Richard
2. Konzertmeisterin
Ye Wu 2. Konzertmeisterin
Alfred Lutz Vorspieler
Christine Ojstersek
Vorspielerin
Faik Aliyev
Hans-Reinhard Biere
Anna de Maistre
Jelena Eskin
Andreea Florescu
Caroline Kunfalvi
Pierre Marquet
Emilia Mohr
Ioana Ratiu
Cristian-Paul Suvaiala
Jerzy Szopinski
Akari Azuma
Akademie

2. VIOLINEN

Brigitte Krömmelbein
Stimmführerin
Barennie Moon
Stimmführerin
Carola Nasdala
stv. Stimmführerin
N. N. stv. Stimmführer/in
Christel Altheimer
Maria Aya Ashley
Lucas Barr
Adrian Bleyer
Pierre-Alain Chamot
Weronika Figat
Ea-Jin Hwang
Jürgen Kachel
Keiko Kawata-Neuhaus
Ute Klemm
Johannes Ooppelcz
Johanne Stadelmann
Alwina Kempf
Akademie

VIOLONCELLEN

Stephan Blaumer Solo
Junichiro Murakami Solo
Sophie Pas stv. Solo
Katja Püschel stv. Solo
Katharina Arnold
Gaelle Bayet
Laura Escanilla
Eva Maria Gambino
Stephanie Madiniotis
Mircea Mocanita
Armen Nazarian
Dashiel Nesbitt
Tomasz Neugebauer
Klaus Nieschlag
Mischa Pfeiffer
Lisa Walther Akademie
VIOLONCELLI
Oren Shevlin Solo
Johannes Wohlmacher Solo
Simon Deffner stv. Solo
Susanne Eychmüller stv. Solo
Anne-Sophie Basset-Deffner
Sebastian Engelhardt
Yi-Ting Fang
Gudula Finkentey-Chamot
Bruno Klepper
Christine Penckwitt
Juliana Przybyl
Leonhard Straumer
Lisa Rößeler Akademie

KONTRABÄSSE

Stanislau Anishchanka Solo
N. N. Solo
Michael Peus stv. Solo
Axel Ruge stv. Solo
Raimund Adamsky
Michael Geismann
Stefan Rauh
Jörg Schade
Christian Stach
Matthias Solle Akademie

FLÖTEN

Michael Faust Solo
Jozef Hamernik Solo
N. N. stv. Solo
Martin Becker
Leonie Brockmann Piccolo

OBOEN

Manuel Bilz Solo
Maarten Dekkers Solo
Svetlin Doytchinov stv. Solo
Bernd Holz
Jérémy Sassano Englischhorn

KLARINETTEN

Nicola Jürgensen-Jacobsen Solo
N. N. Solo
Uwe Lörch stv. Solo
Ralf Ludwig
Andreas Langenbuch
Bassklarinette
FAGOTTE
Henrik Rabien Solo
N. N. Solo
Ulrike Jakobs stv. Solo
Hubert Betz
Stephan Krings Kontrafagott

HÖRNER

Paul van Zelm Solo
Premysl Vojta Solo
Ludwig Rast stv. Solo
Andrew Joy
Rainer Jurkiewicz
Joachim Pörtl
Kathleen Putnam
Hubert Stähle

TROMPETEN

Martin Griebel Solo
Peter Mönkediek Solo
Frieder Steinle stv. Solo
Daniel Grieshammer
Peter Roth
Jürgen Schild

POSAUNEN

Timothy Beck Solo
Jeffrey Kant Solo
Frederik Deitz
Stefan Schmitz
Michael Junghans Bassposaune

TUBA

Hans Nickel

HARFE

Andreas Mildner
Nora von Marschall Akademie

PAUKE / SCHLAGZEUG

Werner Kühn Solo
Peter Stracke Solo
Johannes Steinbauer
1. Schlagzeuger
Johannes Wippermann
1. Schlagzeuger
Kevin Anderwaldt Akademie

SO RICHTIG FETZEN

JOSÉ MARIA BLUMENSCHNEIN AUF DEM WEG NACH WIEN

Mit einem lachendem und einem weinenden Auge verabschieden wir unseren ersten Konzertmeister José Maria Blumenschnein, der ab kommender Spielzeit bei den Wiener Philharmonikern und der Wiener Staatsoper in gleicher Funktion als erster Konzertmeister antreten wird. Mit Beginn der Saison 2010/11 bereicherte uns der deutsch-brasilianische

Geiger sowohl solistisch, kammermusikalisch als auch im Orchester. Anfang nächster Saison hören wir ihn nochmal zusammen mit dem WDR Sinfonieorchester in der Kölner Philharmonie.

Auf diesem Wege wünschen wir Ihnen für Ihren Neubeginn alles Gute!

Was schätzen Sie an dem WDR Sinfonieorchester besonders und was werden Sie hier vermissen?

Ja, die Kollegen! Auf jeden Fall. Ich habe unglaublich viele Freundschaften hier und es ist ein wahnsinnig nettes Orchester. Es ist sehr kollegial! Das hat mich wirklich überrascht. Ich war davor ja in Amerika, da ist es manchmal ein bisschen anders. Es ist teilweise sehr ernst und es gibt des Öfteren Streitereien, aber hier war das ein super Luxus, so nette und freundliche Kollegen zu haben.

Welche Situation oder welches Konzert war für Sie ganz besonders in der Zeit, in der Sie beim WDR waren?

Es waren zum Beispiel die Nelsons Wochen mit »Also sprach Zarathustra, Sinfonia Domestica«, das war für mich ein absolutes Highlight. Generell die Wochen mit Andris Nelsons fand ich sehr spannend.



Haben Sie hier auch noch etwas gelernt in dem Orchester?

Ja, ich habe unglaublich viel gelernt! Das ist hier meine erste Konzertmeisterstelle. Im Philadelphia Orchestra war ich noch Stellvertreter. Ich habe hier in den Jahren natürlich sehr viel gelernt: Musikalisches Timing, dann wie man mit Kollegen bzw. mit der Gruppe umgeht. Das hat mich als Konzertmeister schon sehr viel weitergebracht. Des Weiteren habe ich viel Neue Musik gespielt. Es waren teilweise unglaublich schwere Stücke, durch die ich mein Rhythmusgefühl deutlich gesteigert habe. Ich bin weitergekommen.

Was inspiriert Sie dazu, immer wieder die volle Leistung zu bringen und alles für die Musik geben zu wollen?

Die Musik selber. Die Musik selber ist so inspirierend, die Werke, die wir spielen sind so etwas von unglaublich schön und toll. Jede Woche inspiriert mich, da ist so viel Schönheit, so viel Kunst und so viel Können dabei.

Was finden Sie an den Wiener Philharmonikern besonders und außergewöhnlich?

Ich finde dieses Orchester spielt mit so viel Motivation, so viel Kraft, die geben so viel, in jedem Konzert. Das ist auch unglaublich inspirierend. Das hört man auch in vielen Aufnahmen – auch in den Operaufnahmen. Man hört wie sie in die Musik regelrecht rein gehen, wie die alles geben. Darauf freue ich mich am meisten. So richtig fetzen!

Haben Sie Angst vor Wien?

Nein! Wieso soll man da Angst haben? (überlegt) Ist Wien nicht eine der sichersten Städte der Welt? Aber... (lacht)

Nein, nein. Ich meine die Angst vor den Dirigenten.

Ja ja, ich weiß, ich weiß. Das war ein Witz. Nein! Ich habe keine Angst! Die Wiener Philharmoniker haben ja keinen Chefdirigenten. Das macht die Sache ja noch ganz anders und besonders.

Haben Sie denn schon persönliche/berufliche Bezüge nach Wien, oder ist das ganz neu für Sie?

Total neu!

Schon eine Wohnung?

Nein.

Oh. Wie wollen Sie das anstellen?

Es ist Juni, Juli, ich habe ja noch zwei Monate!

Mit José Maria Blumenschnein sprach Judith Becker.

VORSCHAU

SO 19. Juni 2016
Köln, Funkhaus / 11.00 & 15.00 Uhr
Kommissar Krächz am Flughafen

André Gatzke als Kommissar Krächz
Susanne Richard Violine
Christine Ojstersek Violine
Gaelle Bayet Viola
Christine Penckwitt Violoncello

SO 19. Juni 2016
Köln, Funkhaus / 11.00 Uhr
Fünf Neun Neun

Sergej Prokofjew
Quintett g-moll für Oboe, Klarinette,
Violine, Viola und Kontrabass op. 39

Bohuslav Martinů
Nonett Nr. 2 für Flöte, Oboe, Klarinette,
Fagott, Horn, Violine, Viola, Violoncello
und Kontrabass

Georges Onslow
Grand Nonett a-moll für Flöte, Oboe,
Klarinette, Fagott, Horn, Violine, Viola,
Violoncello und Kontrabass op. 77

Jozef Hamernik Flöte
Manuel Bilz Oboe
Nicola Jürgensen-Jacobsen Klarinette
Henrik Rabien Fagott
Paul van Zelm Horn
Brigitte Krömmelbein Violine
Katja Püschel Viola
Gudula Finkentey-Chamot Violoncello
Stanislau Anishchanka Kontrabass

DO 23. Juni 2016
Kölner Philharmonie / 19.00 Uhr
PlanM@Philharmonie: Kapriziosen

Gioachino Rossini
Ouvertüre zu »Wilhelm Tell«
Camille Saint-Saëns
Havanaise für Violine und Orchester op. 83
Introduction und Rondo capriccioso a-moll
für Violine und Orchester op. 28

Ottorino Respighi
La boutique fantasque
Ballett in einem Akt

Compagnie Bodecker & Neander
Arabella Steinbacher Violine
WDR Sinfonieorchester Köln
Lawrence Foster Leitung
Isabel Hecker und **Nicolas Tribes**
Moderation



WDR 3 KONZERTE IM RADIO

SA 18. Juni 2016 / 20.05 Uhr
WDR 3 Kammerkonzert in NRW
Best of NRW: Klavierduo Praleski

Wolfgang Amadeus Mozart
Sonate für Klavier zu vier Händen D-Dur
KV 381

Sergej Rachmaninoff
»Six Morceaux« op. 11

Franz Schubert
Grande Sonate B-Dur op. 30 D 617

Felix Mendelssohn Bartholdy
Andante und Allegro brillante op. 92

Camille Saint-Saëns
»Danse macabre« op. 40
(Bearbeitung für Klavier zu vier Händen
von Ernest Guiraud)

Klavierduo Praleski
Elmira Sayfullayeva und **Katsiaryna Mikhal**
Klavier

Aufnahme vom 16. April 2016
aus dem Apollo-Theater, Siegen

SO 19. Juni 2016 / 20.05 Uhr
WDR 3 Oper
»Holofernes«

Oper in zwei Akten von
Emil Nikolaus von Reznicek

Daniel Pannermayr Bass
(Osias, Oberpriester von Bethulien)
Johanni van Oostrum Sopran (Judith)
Ceri Williams Alt (Abra)
Mark Morouse Bariton (Holofernes)
Johannes Mertes Tenor (Achior)

Chor des Theater Bonn
Beethoven Orchester Bonn
Jacques Lacombe Leitung

Aufnahme vom 29. Mai 2016
aus dem Theater Bonn

MO 20. Juni 2016 / 20.05 Uhr
7. Jazzfest Bonn 2016 (Teil I)

The Fuhr Brothers
Dave Liebman & Richie Beirach
Aufnahmen vom 29. April und 6. Mai 2016
aus dem Kulturzentrum Brotfabrik
und der Beethovenhalle, Bonn

Die WDR 3-Konzerte können Sie nach der
Sendung 30 Tage lang mit dem WDR 3 Konzert-
player nachhören: konzertplayer.wdr3.de



Freunde Förderer

WDR SINFONIE ORCHESTER

LIEBES PUBLIKUM,

als Spitzenorchester sind wir immer bemüht, Ihnen bei unseren Auftritten höchste musikalische Qualität anzubieten, damit Sie zusammen mit uns besondere Momente in unseren Konzerten erleben können. Um diese Qualität für die Zukunft langfristig zu sichern und die eigene Klangtradition an die kommende Musikerinnen- und Musikergeneration weitergeben zu können, wurden zwei Vereine gegründet: Der Verein der »Freunde und Förderer des WDR Sinfonieorchesters Köln e. V.« sowie der Verein der »Orchesterakademie des WDR Sinfonieorchesters Köln e. V.«.

Der Verein der Freunde und Förderer setzt sich zum Ziel, die neu gegründete Orchesterakademie aufzubauen und langfristig deren Stipendiatinnen und Stipendiaten zu fördern. Mit der Orchesterakademie soll der Nachwuchs ausgebildet und damit eine Ausbildungslücke geschlossen werden, die sich in den letzten Jahren bei den Bewerberinnen und Bewerbern zwischen Hochschulabschluss und dem Einstieg in den Beruf gezeigt hat.

Ein weiteres großes Anliegen ist es, den Kontakt zum Publikum weiter zu intensivieren und noch mehr Menschen für die klassische Musik zu begeistern. Als Mitglied des Fördervereins oder mit einer Spende unterstützen Sie einerseits den Aufbau der Orchesterakademie

und lernen andererseits das Orchester von einer persönlicheren Seite kennen.

Kommen Sie zu ausgewählten Sonderveranstaltungen und Orchesterproben oder treten Sie einfach in direkten Kontakt zu den Orchestermitgliedern. Außerdem können Sie aktuelle CD-Neuerscheinungen zu günstigen Konditionen als Erste erwerben.

Wir schenken Ihnen als Willkommensgruß eine aktuelle CD-Produktion des Orchesters.

Als Schirmherrn für die Orchesterakademie haben wir den Geiger Frank Peter Zimmermann gewinnen können, der dem Orchester schon lange als Solist verbunden ist – seien auch Sie mit dabei!

Weitere Informationen zu den Vereinen des WDR Sinfonieorchesters Köln finden Sie im Internet unter:
wdrso.de

JAHRESBEITRÄGE

A Einzelmitgliedschaft:	80 Euro
B Bis zum 25. Lebensjahr ermäßigt:	40 Euro
C Doppel- oder Familienmitgliedschaft:	120 Euro
D Juristische Personen/ Personenvereinigungen:	250 Euro

Das Mitschneiden von Bild und Ton während des Konzerts ist aufgrund des Urheberrechts nicht gestattet.

IMPRESSUM

Herausgeber

Westdeutscher Rundfunk Köln
Marketing
Appellhofplatz 1
50667 Köln

Verantwortliche Redaktion
Patricia Just, Tilla Clüsserath

Redaktion und Produktion des Konzerts
Siegwald Bütow

Mai 2016
Änderungen vorbehalten

BILDNACHWEIS

Titel: Jukka-Pekka Saraste; Pustebblume
© WDR/Overmann; © gettyimages/Sunnybeach
Seite 2: Frank Peter Zimmermann © Klaus Rudolph
Seite 4: Jean Sibelius © INTERFOTO
Seite 5: Peter Tschaikowsky © picture alliance/dpa
Seite 7: Jean Sibelius © picture alliance/dpa
Seite 9: Landschaft © dpa Picture-Alliance/Lehtikuva
Seite 10: Frank Peter Zimmermann © Harald Hoffmann
Seite 11: Jukka-Pekka Saraste © Felix Broede
Seite 12: WDR Sinfonieorchester Köln © WDR/Kost
Seite 14: José Maria Blumenschein © Michael Krügerke
Seite 15: Wiener Staatsoper © mauritius images/Jeff Tzu-chao Lin

WDR Sinfonieorchester

Funkhaus Wallrafplatz, 50667 Köln
wdr-sinfonieorchester.de / Auf WDR 3



WDR Produktionen auf CD:

Gustav Mahler

Sinfonie Nr. 5 cis-moll

WDR Sinfonieorchester Köln

Jukka-Pekka Saraste Leitung

Profil Edition Günter Hänssler 2014/
WDR The Cologne Broadcasts 2013 (DDD)
Bestellnr. PH14045

FREUEN SIE SICH AUF DIE NEUE KONZERTSAISON

Die neue Saisonbroschüre des WDR Sinfonieorchesters finden Sie im Foyer der Kölner Philharmonie oder als Download auf folgender Internetseite: wdr-sinfonieorchester.de

Alle aktuellen Termine, Änderungen, Neuproduktionen und vieles mehr schicken wir Ihnen gerne mit unserem monatlichen Newsletter zu. Senden Sie hierfür eine E-Mail an: orchesterundchor-subscribe@newsletter.wdr.de

WDR Sinfonieorchester
Funkhaus Wallrafplatz
50667 Köln

wdr-sinfonieorchester.de

Unter allen Neuanmeldungen verlosen wir monatlich drei CDs des WDR Sinfonieorchesters Köln. Senden Sie hierfür eine E-Mail mit dem Stichwort »Gewinn-CD WSO« und unter Angabe Ihrer vollständigen Adresse an: orchester@wdr.de

AUCH IM RADIO
AUF WDR 3



facebook.com/wdrsinfonieorchester